

Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Charakter als tauglich zum Lehramte erscheinen, werden vom Regierungsrathe als Lehramts-Candidaten aufgenommen, worüber sie eine Bescheinigung erhalten.

§ 38.* Ausnahmsweise können auch solche Personen als Lehramts-Candidaten aufgenommen werden, die keinen Seminar-Curs besucht haben, sofern sie sich über den Besitz der in § 37 angegebenen Eigenschaften ausweisen.


§ 39.* Mit der Aufnahme in das Lehramt erhält der Candidat die Verpflichtung, während 6 Jahren vom Schluß des Curses an gerechnet, eine ihm übertragene Schullehrer- oder Hilfslehrerstelle zu versehen. Die Folgen der Weigerung sind in § 34 angegeben.

§ 40.* Zur Fortbildung kann jeder angestellter Lehrer auf Anordnung des Reg.-Rathes angehalten werden, in einen Wiederholungskurs einzutreten. Wiederholungskurse werden, so oft es nöthig sein mag, abgehalten, aber zur Zeit, wo die Zöglinge Ferien haben.

Die Kosten trägt der Staat.

(Fortsetzung folgt.)

Schul-Chronik.

Bern. Berichtigung. Eine Korresp. der „N. Th. Ztg.“ bringt bezüglich unserer Mittheilung in No. 7 über die Erhöhung der Lehrerbefoldungen in Narmühle folgende Berichtigung oder vielmehr Ergänzung: Wir schreiben diesen Beschluß jener Gemeinde ebenfalls in's Haben ihres Gemeindefaushalts und wünschen mit dem Korrespondenten eines andern Blattes, daß dieses Beispiel der Achtung gegen die Volksschule und deren Lehrer auch bei den Nachbar-Gemeinden Nachahmung finde. Wir wünschen aber eben so sehr, daß solche Nachrichten im Interesse der Wahrheit nicht übertrieben und, wie es gar oft geschieht, auf Kosten von Nachbargemeinden ausgebeutet werden. Denn entweder ist der Korrespondent in No. 7 des Volksschulblattes allzusehr von solchem Eifer ergriffen, oder aber ist er mit dem Sachverhalt nicht ganz vertraut, wenn er sagt: „Alle drei Lehrer erhalten zudem 6 Klafter Holz.“ Diese 6 Klafter Holz sind nicht Befoldung der Lehrer, sondern zur Heizung der Schullocale bestimmt. Woher weiß der Korrespondent, daß die freiwilligen Beiträge von Fr. 850 für eine zu errichtende Sekundarschule einzig von Ortsbewohnern von Narmühle unterzeichnet sind? Haben vielleicht nicht auch Glieder von Nachbargemeinden an diese Summe Beiträge unterzeichnet: Wir glauben es wenigstens. 

— **Niedersimmenthal.** (Mitgeth.) Man las, namentlich in letzter Zeit, in den Zeitungen viele Klagen über schlechte Besoldung der Lehrer. Auch in unserm Amte hört man sich darüber beschweren, und in mancher Gemeinde gewiß nicht ohne Grund. — Von sämtlichen Lehrern des hiesigen Amtes sind nur 15 über Fr. 200 und davon nur 3 über Fr. 300 von den Gemeinden besoldet. Kann man von einem Lehrer, wenn er, wie man gewöhnlich sagt, seine Familie mit Ehren durch die Welt bringen will, bei dieser Besoldung verlangen, daß er seine volle Kraft und Aufmerksamkeit der Schule schenke? — Nein! Die Lehrer sind vielmehr gezwungen, auch an ihre Pflichten als Familienväter zu denken und andern Geschäften als dem Schulehalten nachzugehen, worunter natürlicherweise die Schulen immer mehr oder weniger leiden müssen.

Es ist wirklich betrübend zu sehen, wie wenig man in diesem Amte auf die Bildung der Kinder verwendet. Obschon sich in demselben weder eine Stadt, noch ein bedeutender Flecken befindet, so sind doch gewiß Ortschaften, denen die Errichtung einer Sekundarschule ein Leichtes wäre. Allein so lange es noch heißt: „Mein Großvater und ich haben auch schlechte Schulen gehabt, dessen ungeachtet sind wir durch die Welt gekommen; mein Kind kann bald genug, um daheim zu bleiben und brav zu arbeiten“, ist nicht an Errichtung von solchen zu denken. In denjenigen Gemeinden, in denen man Sinn für Schulbildung am ersten zu finden glauben sollte, kann man wohl sagen, steht es am Schlechtesten.

In der Gemeinde Niederstoden scheint man des Krebschadens gewahr worden zu sein. Um denselben zu heilen, hat die dortige Gemeinde die Besoldung ihres Lehrers von Fr. 220 auf Fr. 280 erhöht.

Luzern. Besoldungsaufbesserung. Die Botschaft des Regierungsrathes über die Erhöhung der Besoldung der Volksschullehrer wurde vom Großen Rathe einer Kommission von 9 Mitgliedern überwiesen. — Bei der Eröffnung der Sitzung wies das Präsidium darauf hin, wie die Bedürfnisse des Staates sich mehren. Vor der Behörde stehe der gesammte Lehrerstand mit dem Gesuch um Gehaltserhöhung. Sein Begehren sei durch die Thatsache der Steigerung der Preise der Lebensbedürfnisse und die Erhöhung der Anforderungen an die Lehrer begründet und es sei ein Gebot der Pflicht wie der Klugheit, das bestehende Mißverhältniß zu heben.

Solothurn. (Korr.) Heute stehen im Amtsblatt sämtliche, im Jahr 1853 neubesetzte, Lehrerstellen zur periodischen Wiederbesetzung ausgeschrieben — 64 an der Zahl (Anmeldungsfrist bis 20. d. M.). — Es steht zu erwarten, daß nur wenige Neuwahlen getroffen werden. Die meisten Gemeinden

werden ihre Lehrer, die durchgehends das leisten, was man beim gegenwärtigen Stande der Volksschule von letzterer fordert, wieder bestätigen. Es war Flug vom Tit. Erziehungsdepartement, alle ausgelaufenen Stellen auf einmal auszukünden, damit da, wo möglicherweise Gähring in den Gemeinden vorhanden ist, der bedeutungsvolle Akt doch ohne längere Untriebe muß abgethan werden.

— **Schwarzbubenland.** (Mitgeth.) Sie haben jüngst einiger im Schwarzbubenland eingeführten Abendschulen erwähnt. Eine öffentliche Ehrenerwähnung gebührt ebenfalls dem Musik- und Gesangverein in Breitenbach. Unter der tüchtigen Leitung von Sekretär Stämpfli versammelt sich derselbe allwöchentlich 2—3 Mal im Schulhause und hat es in seinen Uebungen in der Musik und im Gesang bereits so weit gebracht, daß er nicht nur dem Dorfe, sondern selbst der Amttei zur Ehre gereicht.

Margau. (Korresp.) Anatomie der Messe. Von Dr. Zoos in Schaffhausen wird in öffentlichen Blättern — auch im „Schweizerischen Volksschulblatt“ — ein Schriftchen angeboten und zwar „Geistlichen, Schullehrern und Seminaristen“ gratis! In der That wohlfeile Weisheit dieß. Wir denken, es sei den Lesern des „Sweiz. Volksschulblattes“ zur Würdigung jenes Schriftchens genug zu wissen, daß es durch das niedle Mittel erbärmlicher Spöttelei die katholische Religion zu vermehren sucht.

• **Glarus.** Die vor drei Jahren gegründete Jugendsparkasse hat einen ganz unerwarteten Aufschwung genommen. 909 Kinder der Gemeinde nehmen gegenwärtig Theil an derselben und besitzen Ende 1857 bereits ein Vermögen von Fr. 46,339 7 Rp., wovon mehr als zwei Drittel Kindern von Fabrikarbeitern und Handwerkern gehören. Seit dem Bestand der Anstalt sind nur Fr. 806 zurückverlangt worden, und zwar für Verstorbene, Konfirmanden und Auswandernde. Der Reservecfond, der aus den Zinsvorschlügen gebildet wird, ist in Folge sehr günstiger Kapitalanlagen und fast unentgeltlicher Verwaltung bereits auf Fr. 662 gestiegen. An Zinsen haben die Kinder schon Fr. 2897 erhalten. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie unbemittelte Eltern monatlich ihren Kindern die eigenen Ersparnisse aufzuen helfen, und wie Knaben und Mädchen schöne Sümmchen nur aus solchem Geld erübrigen, das sonst für unnöthigen, ja oft leichtsinnigen Genuß Bach ab geschickt worden. Es liegt auf der Hand, daß dadurch das häusliche Leben den nachhaltigsten Gewinn zieht, daß überhaupt der unsichtbare Segen solcher Anstalten ebenso groß ist, als der Vortheil, den man mit Zahlen nachweisen kann. — Erfreulich ist zu vernehmen, daß trotz der ungünstigen Verhältniße im neuen Jahr bereits wieder mehr als Fr. 7000 eingelegt

worden sind, so daß gegenwärtig das Guthaben der Kinder Fr. 54,000 erreicht hat.

Bünden. (Mitgeth.) Hier herrschen mitunter noch idyllische Schulzustände. Sehr viele Schulen sind im Sommer geschlossen, so daß der Lehrer als Hirte auf die Alpe gehen kann. Daß bei solcher Schuldauer und der — glänzenden Besoldung nicht immer die tüchtigsten Lehrkräfte gefunden werden und man sich nur zu oft mit Invaliden, Schmalviehhirten u. dgl. behelfen muß, versteht sich. Man kann daher den Vorschlag nicht tadeln: bei Verbesserung des Forstwesens Schullehrer- und Försterstelle zu verbinden, indem dem Lehrer eine passende Beschäftigung für den Sommer geboten und seine Stellung in der Weise verbessert würde, daß man auch höhere Ansprüche an ihn machen könnte. Schule und Wald dürften sogar anderswo ganz wohlthätig auf einander wirken. Das meine Privatmeinung.

Literarisches.

Frymann, Pädagogisches Bilderbuch, aber nicht für Kinder, sondern für andere Leute. II. Bdchn. (Zürich, bei Dress, Füssli und Comp. 1857.)

Wie der Herr Verfasser — ein ächter Frymann! — im ersten Bändchen seines „Pädagogischen Bilderbuches“ die Verhältnisse der Schule in sehr prägnanter Weise in Licht stellt und auf Besserung derselben dringt: so hat er in vorliegenden 2 Bändchen hauptsächlich die so benannte „brennende Frage“ zur Beleuchtung genommen, und zwar mit ebenso tiefer Einsicht als großem Geschick. Der behandelte Gegenstand ist ernst und dringlich; eine billigere Löhnung der Volksschullehrer ebenso nothwendig als schwierig. Der Hr. V. bringt sie in vorliegender Schrift, wenn auch nicht thätächlich zur Lösung, so doch gewiß der Lösung näher. Die Schrift ist von allgemeinstem Interesse und verdient, in jeder Familie gelesen und beherzigt zu werden; ganz besonders aber empfehlen wir sie Allen, denen die Leitung, die Pflege und Hut der Schule speziell zur Pflicht gemacht ist.

Preisrathsel für den Monat März.

Wem mühsam 1, 2, 3, 4, 5 begegnet!

Mein, den versucht die Lust zu täuschen, nicht!

Doch dient dies Ganze dem, der And're segnet,

Zum Ziel des Wunsches in der Hoffnung Licht.

In 1, 2, 4, 3, 5, dem Doppelwesen,

Vereint sich Krankheit, Fußweg und Genuß;

Es hilft daneben fremde Dichter lesen

Und wandelt Gram in kindischen Verdruß.